

Stadt Rheine





Guten Morgen!

Was hat das Christkind gebracht? Die jährliche Frage an die Enkeltochter gerät langsam, aber sicher zu einer wackeligen Angelegenheit. Denn das kluge Mädchen, mittlerweile Zweitklässlerin, hat jüngst eine erstaunliche Feststellung gemacht. Was daran liegt, dass etwa zwei Wochen nach Weihnachten schon ihr Geburtstag folgt. Und merkwürdigerweise war auch diesmal wieder all das, was das Christkind *nicht* unter den Baum gelegt hat, dann eben zum Geburtstag in Geschenkpapier eingewickelt. Welchen besonderen Draht bloß haben Mama, Papa, Oma und Opa zum Christkind, das den Wunschzettel mitgenommen hatte? In die gespielte Ahnungslosigkeit mischt sich Hoffnung, dass der schöne Gedanke an das Christkind noch etwas erhalten bleibt.

Rheiner Emsig

Nachrichten

Stadt versendet Steuerbescheide

RHEINE. Die Stadt Rheine verschickt in der kommenden Woche die Steuerbescheide für das Jahr 2022. Bei den **Hundsteuerbescheiden** handelt es sich um Dauerbescheide. „Die Bescheide von 2019 behalten für die folgenden Jahre ihre Gültigkeit“, teilte die Pressestelle der Stadt mit. Sollte es im Laufe des vergangenen Jahres keine Änderungen gegeben haben, erhalten die Hundebesitzer keinen neuen Bescheid. Die Hundesteuer ist demnach am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November (jeweils in Höhe eines Viertels der Jahressteuer) fällig. Ebenfalls behält die Hundesteuermarke noch bis einschließlich 2022 ihre Gültigkeit. Mit dem Bescheid über **Grundbesitzabgaben** werden alle Hauseigentümer und Besitzer von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben über die fälligen Grundsteuern A oder B sowie die Gebühren für Müllabfuhr, Wasser- und Bodenverband, Niederschlagswasser, Straßenreinigung und Winterwartung informiert, heißt es in der Mitteilung weiter.



Die Müllsiegelmarken für die Restmüll- und Biotonnen, die 2018 eingeführt wurden, sind bis auf Weiteres gültig. ■ Fragen zu den Bescheiden beantworten die Mitarbeitenden der Steuerverwaltung der Stadt unter ☎ 059 71 - 939-301, -302, -303, -304 und -305 oder per E-Mail an steuerverwaltung@rheine.de Aufgrund der Corona-Pandemie ist der Besuch in der Steuerverwaltung nur nach telefonischer Terminvereinbarung und mit einem 3G-Nachweis (geimpft, genesen oder negativ getestet) möglich. ■ Im Internet stehen unter anderem folgende Online-Formulare zur Verfügung: Müllbehälter-Bestellungen oder -Änderungen, Antrag auf Befreiung von der Biotonne, Antrag auf Bildung einer Abfallgemeinschaft, Hundesteueran- und -abmeldung sowie das Lastschriftmandat. | www.rheine.de ■ Aktuelle Informationen über die Grundsteuerreform gibt es hier: | www.rheine.de/grundsteuer

Stadtwerke-Abrechnungen einreichen

RHEINE. Die Jahresabrechnungen durch die Stadtwerke Rheine werden ab der kommenden Woche zugestellt. Bezieher von Sozialleistungen können die Abrechnungen bei der Stadt Rheine per Post, Einwurf in den Hausbriefkasten oder Abgabe an der Information entweder als Kopie oder im Original einreichen. Aufgrund der aktuell steigenden

Corona-Fälle wird darum gebeten, von einer persönlichen Vorsprache abzusehen. Originalunterlagen werden nach der Bearbeitung zurückgeschickt. Eine elektronische Übermittlung per E-Mail oder verschlüsselt über das Internet ist möglich. | www.rheine.de/unterlagen ■ Bei Fragen stehen die Kolleginnen und Kollegen in der Sachbearbeitung telefonisch zur Verfügung.

Ludgerus-Forum: Bürgersprechstunden

RHEINE. Die Stadtplanung erinnert an die Bürgersprechstunden im Ludgerus-Forum (Bonifatiusstraße 50 im Schotthock). Für interessierte Bürgerinnen und Bürgern wurden erste Ergebnisse aufbereitet und sollen nicht nur präsentiert werden, sondern auch für einen weiteren Ideenaustausch sorgen. „Ziel ist es, ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept des Stadtteils (kurz ISEK) zu erarbeiten,

das die Weichen für die Entwicklung der nächsten Jahre darstellt.“ Die Bürgerstunden sind offen und ohne Terminvereinbarung. Folgende Termine sind geplant: ■ Mittwoch, 12. Januar, von 16 bis 20 Uhr ■ Freitag, 14. Januar, von 8 bis 12 Uhr ■ Mittwoch, 19. Januar, von 16 bis 20 Uhr ■ Kontakt: Kai Hobbold, ☎ 059 71 - 939531, oder E-Mail an kai.hobbold@rheine.de



Münsterländische Volkszeitung
Bahnhofstraße 8, 48431 Rheine

Redaktion: ☎ 05971 / 404-330
redaktion@mv-online.de

Leserservice: ☎ 05971 / 404-0
abo@mv-online.de

Anzeigen: ☎ 05971 / 404-0
anzeigen@mv-online.de

☎ www.mv-online.de

„Archäologischer Beweis“: Der Standort der sagenhaften Schwanenburg ist nun lokalisiert worden

Geheimnis um den Schwan gelüftet

RHEINE-ELTE/MESUM. Das Geheimnis um den Standort der mittelalterlichen Schwanenburg an der Ems ist gelüftet. Sie lag nicht auf einer Anhöhe, wie von der Heimatforschung bisher vermutet worden war. Vielmehr handelte sich um eine Niederungsburg, die im sumpfigen Außenbereich des damaligen Emsverlaufs angelegt worden war. Die einstige Wehranlage existiert keine 100 Meter südwestlich des Hofes Willer an der Schwanenburg 151 in der Bauerschaft Heine. Vermutlich bestand sie aus einer Vor- und einer Hauptburg.

Ihr Trau(m)ring-Spezialist

Wermeling
DER JUWELIER

Emsstraße 40
48431 Rheine
Fon 55288

- Montag Ruhetag -

Nachdem Heimatkundler und Historiker seit Jahrzehnten im Dunkeln tappten, rätelten, vermuteten und alte Quellen so manches Mal neu deuteten, spricht Dr. Christoff Spannhoff jetzt von einem „archäologischen Beweis“. Der Historiker vom Institut für vergleichende Stadtgeschichte in Münster ist sich sicher, den Standort der Burg, die bereits vor knapp 680 Jahren „geschleift“ wurde, gefunden zu haben. Auf die Spur geführt hat ihn der Rheinenser Andreas Brinker, während der Mesumer Heimatforscher Franz Greiwe seine langjährigen Vermutungen bestätigt findet. „Toll. Endlich gibt es Gewissheit. Das Rätsel ist gelöst“, sagte er. „Dass es dieser Standort ist, überrascht mich indes nicht.“ Nach seinen Recherchen war der Mesumer immer davon ausgegangen, dass die Burg im Hochmittelalter auf einer Emswiese gestanden hat, die heute unweit der Hofanlage Willer an der Straße Schwanenburg 151 im Weiler Heine liegt. Andreas Brinker habe die Archäologen auf die Spur geführt, sagt Spannhoff. Der Rheiner Heimatforscher habe nicht lockergelassen, zahllose Gespräche geführt und Fach-



Schwanenburg 151 in Elte, oben der Hof Willer: Der rote Pfeil markiert die Stelle, wo auf der magnetischen Prospektion durch die LWL-Archäologie für Westfalen (kleines Bild) ein Teil des Burggrabens zu erkennen ist. Dadurch kann die frühere Lage der Burg gesichert werden.

leute auf den Fall aufmerksam gemacht – bis nun endlich auch der archäologische Beweis erbracht wurde. Spannhoff: „Das ist ein großer Erkenntnisgewinn für die Geschichte der Stadt Rheine.“ Was man bislang über die Schwanenburg wusste, ist schnell erzählt. Es handelte sich um eine Wehranlage der Edelherrn von Steinfurt. Das zeigt auch ihr Name, denn die Steinfurter führten einen Schwan im Wappen. 1241 wird eine Burg der Edelherrn genannt, die laut Text der Urkunde an der Ems lag. Dann erfährt man erst wieder 1303 aus zwei Urkunden, dass diese beiden Schriftstücke auf der „Swanenborgh“ ausgestellt worden sind. Das nächste Zeugnis berichtet über die Zerstörung der Schwanenburg im Jahr 1343. In der münsterischen Bischofschronik, die Florenz von Wevelinghoven in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Auftrag gab, wird von einer Fehde zwischen

dem Bischof Ludwig von Münster und dem Steinfurter Edelherrn berichtet, in deren Zuge das „castrum Schwanenborch“ zerstört wurde.



**IHR PROFESSIONELLER PARTNER
FÜR HAUSHALT
UND GEWERBE**

SCHNELLENBERG
HAUSGERÄTE

Elter Str. 1 • 48429 Rheine
Telefon: 05971 70357
www.schnellenberg.com

Eine deutsche Chronik aus dem 15. Jahrhundert lokalisiert die Burg noch genauer: „syn sloet to Swanenborch, dat gelegen is up der Emese by enen dorpe geheiten Mesem“. Aus den Überresten der Anlage soll dann die Kirche in Mesum errichtet worden sein. Der genaue Standort geriet somit in Vergessenheit. Schon Heinrich von Hövel gibt in seinem Westfalenspie-

gel aus dem Jahr 1609 an, dass man nicht mehr wisse, wo die Schwanenburg gelegen habe. Spannhoff bemühte sich 2015, den genauen Standort der Wehranlage zu lokalisieren. In einer weiteren alten Chronik wurde er fündig. Darin heißt es, dass sich die Burg direkt an der Ems befunden haben soll – an der Stelle, wo die Steinfurter Edelherrn die Fischereirechte in Mesum besaßen. Diese Verortung lässt sich mit Hilfe einer Urkunde des Klosters Gravenhorst von 1661 näher bestimmen. Sie lag beim sogenannten Thiemanns Kamp. Und dieses Flurstück besteht bis heute und befindet sich an der Ems. Nun machte sich Andreas Brinker an die Arbeit, indem er Luftbilder und Satelliten-scans des betreffenden Gebietes sichtete, mit spezieller Software bearbeitete und untersuchte. Tatsächlich konnte er unnatürliche Strukturen erkennen, die auf ein große-

res Bauwerk hindeuteten. Mit diesem Befund wandte er sich an die LWL-Archäologie für Westfalen in Münster. In Dr. Ingo Pfeffer fand er dann auch einen versierten Ansprechpartner für seine Vermutung. Dieser ließ die mutmaßliche Fläche am 12. November 2021 durch den Archäologen Joris Coolen M.A. mit einem Magnetometer geomagnetisch vermessen. Dabei werden Veränderungen des Erdmagnetfeldes aufgezeichnet, die Rückschlüsse auf menschliches Einwirken im Erdreich zulassen. Das Ergebnis war verblüffend: Im Bild ließ sich der südliche und östliche Teil eines Burggrabens erkennen. Der Zugang erfolgte von Norden über einen Damm, den Andreas Brinker ebenfalls im Geländere relief nachwies. Die lange Suche nach dem Standort der Schwanenburg hat nun ein Ende. Aber ihre nähere Erforschung steht erst am Anfang. | **Mehr zum Thema: 7. Lokalseite**

Antragsteller wollen Nahmobilität verbessern und verweisen auf mögliche Landesförderung

Bürger stellen Antrag auf Stadtteil-Lastenräder

■ **RHEINE.** Mit einem Bürgerantrag an die Stadt möchten die Rheinenser Matthias Schrief und Engelbert Nagelschmidt (ehrenamtlicher Fahrradbeauftragter) die Nahbereichsmobilität in der Emsstadt verbessern. Konkret schlagen sie im Antrag vor, mehrere elektrische Lastenräder anzuschaffen. Die Verwaltung wird zudem dazu angeregt, ein Konzept für Lastenrad-Sharing-Stationen zu erarbeiten und umzusetzen, damit Bürgerinnen und Bürger wohnortnah, in ihren Stadtteilen, auf Lastenräder zugreifen können. Die Antragsteller, unterstützt von ADFC-Ortssprecher Helmut Holtkamp, verweisen auf Vorteile von Lastenrädern im Stadtverkehr – wie Stauraum, den ein Fahrrad nicht bietet, und den Umweltaspekt, da Nutzer der Lastenräder für kurze Strecken weniger auf das Auto zurückgreifen müssten. „Man muss gerade in einem Stadtteil mit den nahen Wegen nicht mit dem Auto fahren, um sich ein Brötchen oder eine Kiste Bier zu holen“, erläuterte Matthias Schrief am Mittwoch in der Sitzung des Stadtteilbeirats Bentlage-Wadelheim-Wietesch-Schleupe. „Dieses Wohnheitskonzept könnte man vielleicht nicht durchbrechen, aber zeigen, dass es auch anders geht.“



Lastenräder, wie hier das der Bahnhofs-Radstation, werden immer beliebter und sollen laut Bürgerantrag in Rheine vermehrt angeschafft werden. Vom Land NRW ist sogar eine Förderung möglich.

Foto: MV-Archiv

Den Bürgerantrag hatten Schrief und Nagelschmidt auch an diesen Beirat gestellt. Schrief: „Im Kern der Stadt bin ich mit einem Fahrrad wesentlich flotter als mit dem Auto unterwegs.“ Eine Umsetzung des Antrags könnte die Nahbereichsmobilität in der Emsstadt verbessern. „Gerade als Verkehrsmittel sind Lastenräder etwas für Stadtteile. Vielleicht kann man ja über den Stadtteil ein Projekt anstoßen“, schlug der Rheinenser vor.

Ein zusätzliches Argument sehen die Antragsteller in den Möglichkeiten zur Förderung. Das Land Nordrhein-Westfalen bezuschusst den Erwerb von E-Lastenrädern durch Kommunen mit bis zu 60 Prozent oder einer maximalen Förderhöhe von 4200 Euro. Bis zu fünf E-Lastenräder können pro Jahr gefördert werden. Und die Nachfrage besteht, glauben die Antragsteller und verweisen auf bestehenden Angebote in Rheine. Ein

Lastenfahrrad bietet etwa der TV Jahn an, wenn auch allein den Mitgliedern. Auf Nachfrage unseres Medienhauses bestätigt Tanja Kamp (Leitung Kindersport), dass das Lastenfahrrad gut angenommen wird. „Wir sind mit der Zahl der Belegungen zufrieden.“ Gerade Familien, die über eine Anschaffung nachdenken, hätten das Rad getestet. Die Rückgabe funktioniert ebenfalls gut. Ähnliches berichtet Siegfried Mau, der Leiter der Radstation am

Bahnhof, wo ebenfalls ein Lastenfahrrad steht – über das Förderprogramm Konrad von der Stadt angeschafft. „Das ist wirklich sehr gut angelaufen. In den Sommermonaten wird das Lastenfahrrad jedes Wochenende und auch unter der Woche verliehen. Die Leute, die das Rad ausleihen, achten darauf, dass es ordentlich zurückkommt.“ Die Mitglieder des Stadtteilbeirats Bentlage-Wadelheim-Wietesch-Schleupe äußerten sich grundsätzlich positiv zum Antrag und diskutierten sofort ergiebig, ob und wie die Idee umgesetzt werden könnte – Vorschläge für passende Standorte im eigenen Stadtteil inklusive. Bedenken stellten sich aber ebenfalls ein, besonders mit Blick auf die Organisation und Kontrolle der Lastenfahrrad-Stationen. „Es ist nicht einmal eben gemacht“, lautete der warnende Tenor. Grundsätzlich gab es aber unterstützende Reaktionen: Fabian Lenz, Vertreter der CDU-Ratsfraktion, meinte, der Stadtteil könnte damit ein Vorreiter für die Stadt sein. Eventuell gestützt mit einer digitalen Möglichkeit, um nachzuschauen, ob gerade ein Lastenfahrrad verfügbar ist. Zuspruch gab es auch von den Älteren der Runde, die Idee wäre „ideal für Senioren“, hieß es aus der Runde.